

vierteljährlich ...

Gründet 1877.



Die ...

Verantwortl. ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 47

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 25. Februar.

Nummer 12 Pfalzprovinz.

1918.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Febr. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Estland sind unsere Truppen im Vordringen ...

Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang ...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz:

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In den Vogesen erfolgreich: Erkundungsgesichte. Westlich von Mühlhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doller an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:

In Estland fliehen unsere Truppen, von der Bevölkerung freundlich begrüßt, trotz verschiedener Wege in Gewaltsmäßen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stillenden Feind und nähern sich Nowal.

Bei der Einnahme von Wail am 22. Februar wurde durch die schnelle Attacke einer Husaren-Schwadron die Stadt vor der Einnahme durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Mehrere Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor u. brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Bulbinowo 1000 Gefangene. Von Wust aus wurde Borissow besetzt.

Auch bei der Heeresgruppe Einsingen nehmen die zur Unterstützung der Ukrainer in ihrem Befreiungskampf eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf. In Iskorost sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schepitawka einlaufender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten und die Besatzung entwaffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ostlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Industrie im heutigen Rußland. \*)

Als die Bolschewiki im Dezember 1917 mit der Nationalisierung, d. h. Enteignung mancher Petersburger und Moskauer Fabriken begannen, Direktoren, Ingenieure und Betriebsleiter davonjagten und Arbeiterräte mit der technischen und kommerziellen Leitung von Fabriken beauftragten, beschloß der Zentralverband der russischen Industriellen schärfste Stellungnahme gegen die Gewaltmaßregeln der Regierung.

Noch ehe die Verstaatlichung in aller Form durchgeführt wurde, hatten die Arbeiter versucht, bestimmten Einfluß auf die Geschäftsführung der Industrie zu nehmen. Sie beschränkten sich keineswegs auf die gütliche Regelung von Lohnfragen usw., sondern verlangten die Kontrolle über den Ein- und Verkauf, die Korrespondenz, die Finanzen usw. und versuchten, oft unter Gewaltanwendung, eine Art Arbeiterregierung in Form der sogenannten Arbeiterdirektoren in den Fabriken einzurichten.

Die großen Korowjowschen Textilwerke in der Nähe von Moskau mußten z. B. fünf Tage nach Einsetzung des Arbeiterdirektoriums ihre Tore schließen; 40 000 brotlos gewordene Arbeiter sandten eine Deputation an die Direktion und baten um Wiederherstellung der früheren Ordnung, was aber gemäß den Vereinbarungen des Industriellenverbandes abgelehnt wurde.

\*) Dieser Aufsatz ist auf Grund von Betrachtungen und Studien entstanden, welche ein Teilnehmer an der Delegationsreise nach Petersburg dort vor kurzem an Ort und Stelle gemacht hat.

Der Krieg zur See.

Paris, 23. Febr. (Havas.) Das Unterseeboot „Vernouillet“, das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgelaufen war, ist bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Berlin, 23. Febr. Eine Abordnung von Reichstagsabgeordneten, die kürzlich einen Liebesgabentransport der U-Bootsflotte nach Flandern brachte, hat nach ihrer Rückkehr an den Kommandierenden Admiral des Marinekorps, Admiral von Schröder, nachstehendes Telegramm gerichtet: Beim Verlassen des schneeigen Flanderns sprechen wir für alle Freundlichkeiten, die uns durch die Güte Eurer Exzellenz erwiesen worden sind, unseren herzlichsten Dank aus. Die starken Eindrücke, die wir in Flandern gewonnen und die Taten deutschen Schiffsens, die wir bewundernd gesehen haben, werden uns unvergänglich bleiben.

Die Ereignisse im Westen.

Ein französisches Luftschiff zerstört.

Paris, 23. Febr. (Havas.) Ein französisches Luftschiff, das am Mittwoch im Aermellkanal auf der Höhe von Saint Adresse Erkundungen vornahm, hatte einen Unfall mit dem Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die der Major Henry, sowie ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abstürzender Unteroffizier brach den rechten Arm. Infolge des Aufstoßes wühlten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigeeilt waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Der französische Bericht.

W.B. Paris, 23. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nichts heftiger als Meereskampf an der gesamten Front.

Der englische Bericht.

W.B. London, 23. Febr. (Reuter.) Amtlicher Bericht aus Palästina: Am Morgen des 21. Februar nahmen unsere Truppen die östlich Jerusalem operieren, nach einer ereignislosen Nacht ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Nach geringem Widerstand rückte um 8.20 Uhr morgens australische Kavallerie in das Dorf ein.

Der Krieg mit Italien.

Bern, 23. Febr. Laut einer Meldung der „Agenzia Stefani“ führten feindliche Flieger vorläufig drei Flüge über Padua aus und warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten, andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden 8 Personen getötet.

Neues vom Tage.

Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. Febr. (Amtlich.) Kaiser Karl wollte heute im Großen Hauptquartier zur Besprechung überlebender Fragen. In seiner Begleitung befand sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs General von Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General von Cramon. An den Besprechungen nahmen auch der Generalfeldmarschall und der Erste Generalquartiermeister teil.

Berlin, 23. Febr. Der Orden Pour le merite ist dem Oberleutnant Loezger und dem Leutnant Rorkmann verliehen worden. Oberleutnant Loezger, Führer einer Jagdstaffel, hat am 19. Januar 1918 seinen 20. Luftsturz erlitten. Leutnant Rorkmann, ein besonders tapferer und bewährter Sturmtruppenführer, hat von schwerer Verwundung kaum wieder hergestellt, im Dezember und Januar 8 schwere und erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen gegen feindliche ausgebauten und horizontal verteidigte Gräben ausgeführt.

Die Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 23. Febr. Bei der ersten Sitzung des Erats im Reichstage, die am Montag beginnt, wird der Reichskanzler Graf v. Hertling über die auswärtige und der Vizekanzler v. Bayern über die innere Politik sprechen. Nach diesen beiden Reden wird sich das Haus vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den Darlegungen der beiden Staatsmänner Stellung zu nehmen.

Erster Deutscher Landfrauenstag.

Berlin, 22. Febr. Der Erste Deutsche Landfrauenstag der Zentrale der deutschen Landfrauen, einer Organisation, die über zwei Millionen Landfrauen umfaßt, wurde gestern im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses in Gegenwart der Frau Kronprinzessin und der Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Brodorski, mit einer Ansprache der ersten Vorsitzenden Frau Gräfin v. Schwerin-Löwis eröffnet. Die Zentrale der deutschen Landfrauen will den Opfergeist, das Pflicht- und Verantwortungsgesühl der deutschen Landfrauen nach jeder Richtung pflegen und fördern.

Angestelltenkammern.

Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß von der Vereinigung deutscher Privatbeamten- und Angestelltenverbände ein Gesuch eingereicht worden ist, die Errichtung paritätischer Angestelltenkammern bei der Regierung eingereicht worden ist. Die große Mehrzahl der Verbände sprach sich für besondere Kammern und gegen die Angliederung an die zu errichtenden Arbeitskammern aus.

Berlin, 23. Febr. InMitgliedern der Akademie der Künste sind der Maler Hans Thoma-Karlstraße, der Zeichner Gulbraunson (Simultissimus), der Architekt Schmitz-Nürnberg, der Architekt Jansen-Berlin und der Bildhauer August Kraus-Berlin gewählt worden. — Damit nicht der erste Karikatrist und der erste Vertreter der Städtebaukunst in die Akademie ein.

Erhöhung der Steuerumlagen.

Berlin, 23. Febr. Nach dem „Vollanzeiger“ ist eine beträchtliche Erhöhung der Steuerumlagen preussischer Staatsbeamten und der Reichsbeamten vom 1. April an beabsichtigt.

Der poln. Regenthschaftsrat an den Kaiser.

Berlin, 23. Febr. Wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, hat ein Abgeordneter des polnischen Regenthschaftsrats dem Reichskanzler ein Handschreiben des Regenthschaftsrats an den Kaiser überbracht.

250 000 Mark Geldstrafe.

Warschau, 23. Febr. Wie die „Warschauer Ztg.“ meldet, ist der Stadt Warschau wegen der am 14. Febr. aus Anlaß des ukrainischen Friedens dort veranstalteter



Ausschreitungen vom Generalgouverneur eine Strafe von 250 000 Mark auferlegt worden, außerdem wurden die Verbefehlen für ein polnisches Heer im Cholmer Land verboten.

**Wien, 23. Febr.** Die „Zeit“ schreibt: Der Obmann des Polenklubs charakterisiert das Friedenswerk von Reich-Litwin als „aus dem Geiste des deutschen Militarismus und der ohnmächtigen Falschheit altösterreichischer Diplomatie geboren“. Das sagt ein Mann, der doch wissen muß, daß ohne die sehr kräftige Hilfe des deutschen Militarismus Galizien heute noch von russischen Horden überflutet wäre und von einer Auferstehung des polnischen Nationalstaates überhaupt keine Rede sein könnte.

### Die Wählerereien des Verbands.

**Amsterdam, 23. Febr.** Die „North-Holländische Post“ verbreitet folgende Meldung der „Central News“ aus Washington: William Churchill, Leiter der fremdsprachigen Veröffentlichungsabteilung, erklärte im Postamt des amerikanischen Abgeordnetenhauses, die Loyalität des deutschen Volkes gegen seine Regierung werde schrittweise durch eine Bearbeitung, die die Vereinigten Staaten im Verein mit Frankreich betrieben, untergraben. Größere und besser organisierte Streiks in ganz Deutschland seien für den 1. Mai anberaumt.

**London, 23. Febr.** In einer Rede in Blomouth führte Lord Milner, wie W. B. meldet, aus: England läutete ein neues Leben. Durch den Zusammenbruch Rußlands sei die Lage völlig verändert und die Militärpolitik in Deutschland wieder fest im Sattel. Es handle sich jetzt aber nicht darum, den preussischen Militarismus zu vernichten, sondern darum, ob der preussische Liberalismus (soll wohl heißen: Militarismus. T. Schr.) England vernichte.

### Kaubanzwang und Getreidemonopol in Frankreich.

**Bern, 23. Febr.** Quoner Blättern zufolge wurde in der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer der Gesetzesentwurf auf Organisation der Getreide-Erzeugung und -Verteilung der benachteiligten Länder erörtert. Der Plan sieht die Aufhebung des freien Getreidehandels während der Dauer des Krieges und bis nach der ersten Friedenserrnte vor. Ferner wird der Staat der Käufer der gesamten Getreiderente und der einzige Importeur. Alle Ackerbauern sollen Landbesitzer zugewiesen werden können. Kein für die Getreidebestellung verantwortliches Land darf als Futterweide oder für andere Zwecke benutzt werden. Nach dem Bericht des Regierungskommissars für Getreideverwaltung, Compteur Marec, hat der Getreidebedarf Frankreichs seit Ausbruch des Krieges ständig zugenommen, die Ernte dagegen ständig abgenommen. Der Fehlbetrag für 1917 beträgt 60 Millionen Doppelzentner. Infolge der Transport- und Produktionskrise in der ganzen Welt werde die Lage sehr ernst werden. Trotz aller Bemühungen und trotz gesteigerter Getreide-Einfuhr besitze noch ein Fehlbetrag von 35 Mill. 772 000 Doppelzentnern. Infolge der zunehmenden Schwierigkeiten in der Schiffraumbestellung während und nach dem Krieg werde Frankreich sich auf 1,8 Millionen Tonnen französischen Schiffraums beschränken müssen und es werde ihm nicht gelingen, sich zu ernähren, wenn es die eigene Getreideerzeugung nicht vermehre. Vorher der bisher bebauten Fläche müßten noch 2 254 000 Hektar für Getreideerzeugung urbar gemacht werden.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Mächtiger als Gold.

Roman von H. Witzke.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Weibe mir gefälligst mit dieser Art von modernen Anschauungen vom Leibel! Weil wir aufgehört haben, uns für Geschöpfe höherer Gattung zu halten, und weil wir auch die Verdienste des tüchtigen Menschen aus dem Bürgerstande nach ihrem Werte zu würdigen wissen, darum brauchen wir doch noch keineswegs alle unsere Traditionen als unnützen Ballast über Bord zu werfen. Wenn ich heute ein Mädchen aus altem mangellosen Geschlecht als Schwiegertochter in meine Familie aufnehme, so habe ich eine gewisse Bürgschaft dafür, daß die seit Jahrhunderten von Generation zu Generation übertragenen Tugenden nach dem Gelehr der Verehrung auch in meinen Enkeln wieder lebendig sein werden. Mit der Tochter des Emporkömmlings aber können leicht genug Erbschaften ganz anderer Art in mein Haus gebracht werden. Und ich bin nicht geneigt, die Verantwortung dafür zu übernehmen.“

„Es handelt sich nicht um die Tochter eines Emporkömmlings im gewöhnlichen Sinne des Wortes, Vater! Johannes Lindholm war nach allem, was ehrenwerte Leute und einwandfreie Zeugen mir von ihm erzählt haben, ein feingebildeter, durchaus vornehmer Mann. Und was Edith betrifft, so beweist schon die geradezu mütterliche Teilnahme und Liebe, mit der die Gräfin Rehsberg sich ihrer angenommen hat, daß selbst die erlauchteste Familie sich ihrer nicht zu schämen hätte!“

Wieder machte der alte Baron eine kurz abweisende Handbewegung.

„Lassen wir das auf sich beruhen, denn es ist ja nicht das Wichtigste! Ich will dem jungen Mädchen nicht zu nahe treten, und wie wenig ich in Vorurteilen gegen sie befangen bin, geht ja schon daraus hervor, daß ich Thetia erlaubt hatte, sie zu uns einzuladen. Was mir eine Einwilligung in deinen Heiratsplan unmöglich macht, ist nicht so sehr ihre Abkunft, als ihr, wie man mir erzählt hat, unermesslicher Reichtum.“

## Die Wirren in Rußland.

**Berlin, 23. Febr.** Wolmar in Moskau wurde nach kurzem Gefecht und vorangehenden Gewaltmärschen erobert. 300 Gefangene und erhebliches Jagdmaterial wurde erbeutet. Die rote Garde hatte entlich gehaust. Noch im letzten Augenblick vor der Ankunft der Deutschen hatten sie 100 angesehene Bürger verhaftet und zum Teil erschossen. Die Landtage sind ruiniert. Die Kirche von Wolmar war durch die Bolschewiki verwüstet, der Gottesdienst verboten und der Pfarrer verbrannt. Die deutschen Truppen leisteten bei den Märschen schier Uebermensliches; die Straßen sind von Schnee verweht. Bei 18 Grad Kälte wurde im Freien bivouaciert. Es war nur ein Wille: Vorwärts, um dem schmachvollen Treiben der roten Garde ein Ende zu machen und die zu Tode geangstigte Bevölkerung zu erlösen.

**Stockholm, 23. Febr.** „Stockholm Tidningen“ erfährt, der finnische Gesandte Grippeberg hat an die schwedische Regierung das Ersuchen gerichtet, in Finnland einzugreifen.

## Reichstag.

(Schluß.)

Berlin, 22. Febr.

### Zweite Lesung des deutsch-ukrainischen Friedens- und Inzessionsvertrages.

Abg. Fein zu Schönaich-Carolath (Noll) berichtet über die Verhandlungen im Ausgange und empfiehlt die Annahme der Verträge.

Abg. Dr. Mayer-Konheuer (3.): Es ist die Pflicht der Regierung, die Vorteile ohne Verzug sich aus der Ukraine zu sichern. Der Warenaustausch darf aber nicht burokratisch organisiert werden.

Abg. Eist (Noll): Zur schnellsten Eröffnung der Verträge und schleunigen Erfüllung der Ukraine sind Verkehrsmittel nötig. Möge der Friedensvertrag bald wirtschaftliche Folgen für Deutschland zeitigen.

Abg. Graf Carmer (König): Im Austauschverträge mit der Ukraine muß dem freien Handel möglichst weiter Spielraum gelassen werden. Dieses System bedingt sich besser als der regimentäre Handel.

Der Friedensvertrag wird hierauf ohne besondere Abstimmung angenommen.

In dem Inzessionsvertrag fordert Abg. Mayer-Konheuer (3.), daß Vorkehrungen getroffen werden gegen eine einseitige Entzession von Kolonisten deutscher Abstammung in der Ukraine.

Abg. Colshorn (D. F.) tritt gleichfalls für eine Entzession von Kolonisten und Entzessionen ein.

Abg. Graf Carmer (König): In der Ukraine leben nicht weniger als 400 000 Kolonisten deutscher Abstammung, denen wir allerdings nur helfen können, wenn sie auswandern.

Abg. Graf Carmer (König): Wir sind überzeugt, daß die Reichsregierung die Rechte der deutschen Kolonisten schützen wird, wenn auch die Fassung des Vertrages nicht gerade glücklich ist.

Darauf wird der Inzessionsvertrag in 2. Lesung angenommen. Es folgt sofort die 3. Lesung.

Abg. Scheidemann (Soz.): Trotz unserer Bedenken gegen die Abgrenzung der Ukraine und Groß-Polen stimmen wir dem Antrag zu, weil jener Friedensschluß die Position der Kriegsverwundeten sichert.

Abg. Eist (Noll): Wir hoffen, daß bald die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen mit der Ukraine aufgenommen werden können. Wir fordern den Mannern, die im Reich-Litwin mitgearbeitet haben, unseren Dank aus. Besondere Dank gebührt der Obersten Herrschaft.

Abg. Sichel (Soz.): Der polnische Nation ergeht vor Schmerz ansehendes dieses Vertrages. Er bedeutet die Teilung Polens. Die Polen sind jetzt als Fremdkörper in Deutschland betrachtet und als Bürger 2. Klasse behandelt worden.

Abg. Graf Carmer (König): Die Mehrheit der Polen sind übertrieben. Ich bedaure, daß der Abg. Scheidemann gesagt hat, es gebe in allen Ländern Kriegsverbrecher. Bei uns in Deutschland gibt es solche nicht. Abg. Cohn rikt:

Wer hat denn den Krieg ausgehört? Der Abg. Cohn spricht durch seinen Jura die Vermutung aus, daß Deutschland den Krieg ausgehört habe. (Großer Lärm bei allen bürgerlichen Parteien. Rufe: Das will ein Deutscher sein? Hans mit dem Kerk!) Wir bewundern unser Heer und vertrauen, daß es Schritt für Schritt uns einen vollständigen Frieden bringen wird. (Beifall.)

Abg. Fehrenbach (3.): Der Abg. Stöckel jagt aus jeder Blume Gift. Wir schließen den Frieden um des Friedens willen. Wenn wir dabei auch einen Warenaustausch erhoffen, so soll man das nicht einseitig und völlig verzerren. Die Unterhändler in Rumänien begleiteten wir mit unsern besten Wünschen und hoffen, daß wir auch mit den Disproportionen zu einem Freundschaftsverträge kommen werden. Sie mögen ein eigenes Staatsgebilde werden, aus eigener Entschlossenheit. Wir wollen zeigen, daß wir die wahren Beschützer der kleinen Nationen sind und keine Eroberungsgelüste haben. Die Fehde Polens sind anderswo zu suchen als in Deutschland. Daß wir für unsere Feinde oder solche, von denen man heute noch nicht weiß, ob sie es werden wollen, die Kassen aus dem Feuer holen, kann man uns nicht zumuten. Uns tut jeder Tropfen Blut leid, der noch vergossen wird, aber wenn unsere Feinde im Westen die Hand nicht annehmen, so wird unsere Front im Westen durchhalten bis zum deutschen Siege. (Lebhafte, anhaltende Beifall.)

Abg. Cohn-Nordhausen (Unabh. Soz.): Der Vertrag spielt die Ukraine gegen Rußland aus und ist ein Instrument zu neuen Zusammenstößen. Die Balken sehen sich nicht nach Deutschland. Dieser Vertrag ist nicht der erste Schritt zum allgemeinen Frieden. Ich habe den Tag herbei, an dem die Revolution Deutschland erreicht und die Völker ihr Geschick selbst in die Hand nehmen. (Großer Lärm. Rufe: Unheil! Land-verrat! Beifall bei den Unabh. Soz.)

Abg. Dr. Stresemann (Noll): Neben, wie wir sie heute hier hören müßten, träiben die Freunde an dem Friedensschluß. Nach den verheerlichen Ausführungen des Fürsten Radziwill sprach heute ein Richter (Stöckel) Worte des Hasses. Einen schledteren Anwalt als ihn konnte die polnische Nation nicht wählen. Wenn das der Anwalt ihrer Nationalität ist, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn Sie Ihre eigene Existenz nicht aufrechterhalten können. Nach dem Abg. Cohn heißt die ganze Menschheit nach Frieden und doch lehnt er den ersten Frieden ab, der den Frieden mit Rußland und Rumänien im Gefolge haben wird. Er reißt das eigene Vaterland herunter und gibt der Welt ein Material zu Dankschuld. Kriegsverwundete nicht das nicht. (Abg. Stöckel (Soz.): Unser polnisches Vaterland wird seit fünf Jahrhunderten gemartert. Vorgeschieden Dr. Baasche: Das Vaterland ist Deutschland!) Auf die Reden der Abg. Fehrenbach und Stresemann antwortete der Abg. Cohn-Nordhausen.

Damit schließt die Aussprache. Die beiden Verträge werden gegen die Stimmen der Unabh. Soz. und der Polen angenommen. (Beifall. Beifall.) — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr.

**Berlin, 21. Febr.** Die Abgeordneten Stresemann, Müller-Meinungen, Fehrenbach und Schäfers haben den Antrag eingebracht, den Reichshaus zu verlassen, damit Sorge zu tragen, daß a) die Entlassung der Jahrgänge 1860/70 aus dem Heeresdienst sobald als möglich geschieht, daß aber jedesfalls die baldige Zurückführung der Jahrgänge 1860 bis 1870 aus der vordersten Linie zur militärischen Dienstleistung in der Heimat mit möglichster Beschleunigung durchgeführt wird; b) diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unbeschäftigt im Felde leben und seit mindestens einem Jahr in die Front eingezogen sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatgebiet versetzt werden.

Berlin, 23. Febr.

### Vorlesung der Besprechung des Verfalls des Hauptauslaufes über militärische Angelegenheiten.

Abg. Stöckel (Soz.): Wie lange sollen die 477 000 Landkrieger, die jetzt 50 Jahre alt werden, im Dienst bleiben? Die Verfügung, daß Vaterland-reiche Familien und Leute Söhne von Familien, die bierlich Biastopfer gebracht haben, entlassen oder geschont werden sollen, wird leider nur sehr selten durchgeführt. Manche Mannschaften gehen 12 bis 14 Monate an der Front, ohne Heimerurlaub zu erhalten. Daraus fochten Militärbewerber als Ausbeute mit Lebensmitteln nach der Heimat. Es muß ein klares Recht auf Urlaub geschaffen werden.

Abg. Müller-Meinungen (F. B.): Die Entlassung der alten Jahrgänge liegt im Interesse der Front wie der Heimat. Die Jahrgänge 1871 und 1872 müssen zum Dienst in der Heimat verwendet werden. Die alten Jahrgänge sollten schon deshalb zurückgezogen werden, um Zusammenstoß mit den jungen Offizieren zu vermeiden. In den Schiedsstaaten und in

sind wir sozusagen Bettler, im anderen wäre ich vor meinem eigenen Gewissen ein verächtlicher Mensch. Du kannst dir wohl denken, für welchen von beiden Wegen ich mich im gegebenen Augenblick zu entscheiden gedachte. Gestern nun war ich eben mit der ernsthaften Erwägung beschäftigt, ob es nicht am besten sein würde, Thetia zur Sicherstellung ihrer Zukunft mit dem geringen Kapitale, das mir noch zur Verfügung steht, in ein adeliges Fräulein zu einzukaufen, als ich durch den Besuch des Mannes überrascht wurde, der mir die Hypothek gefündigt hat. Es ist ein Edelmann von jener alten Sorte, mit denen man sich eben nur einläßt, wenn einem das Wasser bis zum Hals zu steigen droht, und ich brauche dir darum wohl nicht erst zu sagen, daß ich mich ihm in dem leider unvermeidlichen persönlichen Verkehr nicht gerade von meiner lebenswichtigsten Weise zu zeigen pflegte. Um so größer war meine Ueberraschung, als der Mensch bei seinem gestrigen Besuche eine geradezu kriegerische Freundlichkeit und Unterwürfigkeit an den Tag legte und mir zu meinem grenzenlosen Erstaunen erklärte, daß er unter gewissen Voraussetzungen nicht nur geneigt sei, die gefündigte Hypothek wiederzulassen, sondern mir obendrein zur Verbesserung der Ertragsverhältnisse von Bichdorf noch eine weitere bedeutende Barsumme zur Verfügung zu stellen. Ich fragte ihn natürlich, welcher Art diese Voraussetzungen sein sollten, und da mußte ich es erleben, daß er von mir die Versicherung verlangte, die in Berlin kursierenden Gerüchte von deiner bevorstehenden Verlobung mit der Millionenerbin Edith Lindholm entsprechen den Tatsachen und ich würde ihn nach dem Vollzug der Heirat für die mir so großmütig geleistete Hilfe angemessen entschädigen. Es war eine so schmachvolle Demütigung, wie ich fürwahr niemals geglaubt hatte, sie erleben zu müssen. Ich habe mich darauf beschränkt, dem Manne zu erwidern, daß eine solche Heirat mit meiner Einwilligung niemals stattfinden würde, und habe ihm Johann die Tür gewiesen. Dir aber habe ich daraufhin gestern einen Brief geschrieben, den du allerdings nicht mehr erhalten haben kannst. Welchen Inhalt er gewesen ist, brauche ich dir nach dieser Schilderung der Ereignisse nicht mehr zu sagen.“

Fortsetzung folgt

den Stappen sind so viele junge Leute, daß die alten Corps...  
General v. Wisberg: Die Entlassungen erfolgen, wenn die militärische Lage es gestattet. Anzusehen der Landwehr...  
General v. Langermann und Erlenkamp: Ueber die Zulassung...  
Abg. Franz Schönaich-Carolath (Noll): Wir stimmen...  
Abg. Graf (Kauf): Das Kriegsgesetz sollte einmal...  
Abg. Werner-Glehen (D. F.): Auch diejenigen, die 3, 4 und 5mal...  
Abg. Kessel (Unab. Soj.): Der beste Dank an die Feldherren...  
Abg. Frommer (Kons.): Jeder, der des Königs Hoch...  
Abg. Dr. Haegy (F. D.): Der Wunsch, daß von...  
Abg. Dr. Witz (Z.): Garnisonsdienstfähige und arbeitsverwendungs...  
General Wisberg: Den Wünschen...  
Abg. Kessel: waren eine Befeldigung für Offiziere und Soldaten

gedacht, die Wünsche für seinen Geburtstag und für seine fernere Wirksamkeit zum Ausdruck gebracht und mit einem dreifachen allerleits begrüßter aufgenommenen Hoch geschlossen wurde. Postmeister Krämer feierte die Königin und brachte den Toast auf sie aus. Rektor Jetter bereicherte den Abend noch durch mannigfache passende Vorträge, seine Tochter, Fräulein Jetter, gab einige Lieder zum Besten, wobei sie von Lehrer Hamberger auf dem Klavier begleitet wurde. Neben sonstigen Darbietungen verschiedener gemeinsam gefungene Lieder den Abend. Zum Schluß sprach Oberbürgermeister noch für die mannigfachen Darbietungen den Dank aus. So verließ die Feier des Königs 70. Geburtstag unter Berücksichtigung der ersten Kriegsjahre in schlichter Weise, doch wurde unterer Königs in herzlicher Liebe gedacht. Mögen die einmütig gehegten Wünsche des Volkes für eine noch lange legendreiche Wirksamkeit des Königs in Erfüllung gehen.

\* Zu dem hiesigen Brandfall wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß ein Kammerbeseht nicht vorliegt und der Brand in Strobel'schen Hause keinesfalls durch das Kamin entstanden ist.

Die Handwerkskammer Neustädter veranstaltet II. Informat in der heutigen Nummer demnächst Gesellenprüfungen für die bis 30. September 1918 ausstehenden Lehrlinge aller einschlägigen (einschließlich der Frauengewerbe) und wird dieselben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse früher als im Vorjahre abnehmen. Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 infolgedessen eine besondere Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Oktober 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherren sind bei Strafmeldung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen hiezu können spätestens bis zum 10. März 1918 entgegengenommen werden.

**Fürsorge für geisteskrank gewordene Soldaten.**  
Anlässlich wird mitgeteilt: Wiederholt ist in der Tagespresse die Ansicht geäußert worden, daß die Heeresverwaltung für geisteskrank gewordene Soldaten nicht genügend Sorge und daß diese bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst in manchen Fällen der öffentlichen Armenpflege zur Last fielen. Diese Ansicht ist nicht zutreffend.

Eine Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege ist für diese Kranken bei ihrer Entlassung vollkommen ausgeschlossen; die Versorgungsbefugnisse und sonstige Zuwendungen für die Betroffenen werden von der Heeresverwaltung zu bemessen, daß auch ein Eingreifen der Organe der Kriegswohlfahrtspflege — soweit es sich nur um finanzielle Hilfe handelt — nicht erforderlich ist.

Die hiermit nicht ganz im Einklang stehenden Verwaltungsvorschriften sind jetzt entsprechend geändert; es ist Anordnung getroffen, daß alles, was militärischerseits im Interesse eines Geisteskranken und seiner Angehörigen zulässig ist, vor und bei seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst zu geschehen hat, ohne daß es besonderer Anträge des Mannes, seines Vormundes oder Pflegers bedarf.

Dem Vormund oder Pfleger steht übrigens das Verfügungsrecht über die dem Geisteskranken bewilligten Versorgungsgeldbeträge zu. Sie werden, wenn sich der Kranke in Anstaltspflege befindet, niemals unmittelbar an die Anstalt, sondern an den Vormund oder Pfleger ausgezahlt. Ein Einspruch auf die Art der Verwendung des Geldes wird seitens der Heeresverwaltung nicht ausgeübt.

op. Die Hindenburgpende, die aus Anlaß des 70. Geburtstags des Feldmarschalls im ganzen Reich für ihn besonders am Herzen liegende Zwecke (Soldatenheim, Fürsorge für Kriegsgefangene, Landolente und ähnl.) gesammelt wurde und nun demnächst überreicht werden soll, hat in Württemberg die hohe Summe von 103.459 Mark ergeben. Die Sammlung ist nunmehr abgeschlossen. Die Namen der württembergischen Stifter werden mit denen aus den andern Bundesstaaten in die Ehrenurkunde eingetragen, die dem Generalfeldmarschall übergeben wird.

Der Nationalstiftung sind von der Firma Emrich und Schönig, Inh. Gg. Emrich, in Berlin, aus Anlaß des Geschäftsjubiläums 50.000 Mark überwiesen worden.

Zucker für die Bienen. Nach der „Verl. Volksztg.“ sollen in diesem Jahre den Imkern zur Durchhaltung des Bienenbestands 370.000 Zentner Zucker von der Reichszuckerstelle überwiesen werden unter der Bedingung, daß ein Drittel des heutigen Postpreises an die öffentlichen Sammelstellen abgeliefert und der Rest — nach Abzug des eigenen Bedarfs der Zucker — in den freien Handel gebracht wird.

Für Reisen zur Leipziger Messe. Wie die Generaldirektion der mittl. Staatsbahnen mitteilt, laufen zur Erleichterung des Besuchs der Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 4. März im Zug D 147, Stuttgart ab 7.00 Uhr vorm., Wagen 1.—3. Klasse nach Leipzig durch. Am 1. und 4. März verkehren sie im Zug D 33, am 2. und 3. März im Vorzug D 39 von Nürnberg bis Raumburg, ab Raumburg laufen sie im Zug 209 nach Leipzig, am 5. 48 nach. Für die Rückreise verkehrt am 6., 7. 8. und 9. März ein Vorzug D 14/D 40 von Leipzig nach Nürnberg, Leipzig ab 12.30 nachm., Raumburg ab 1.37, Nürnberg ab 7.00 nachm. Dieser Zug wird am 7. und 8. März von Nürnberg nach Stuttgart fortgesetzt. Nürnberg ab 7.50 nachm., Crailsheim an 9.24, Waanang an 10.44, Stuttgart an 11.23 nachm. Ferner laufen am 6., 7., 8. und 9. März in den Nächten 361 D 38 Leipzig ab 9.45 nachm., Raumburg ab 11.34 nachm., Stuttgart an 9.58 vorm., Wagen 1. bis 3. Kl. von Leipzig nach Stuttgart durch.

1 — Weinpreise. Die Weinpreise haben sich, so schreibt die „Deutsche Wirtzeitung“, in der letzten Zeit zu einer außerordentlichen Höhe entwickelt. Die Weine sind auf das vier- und fünffache des Friedenspreises gestiegen. Nun hat sich das Berliner Kriegsweineamt entschlossen, den Ursachen der Teuerung nachzugehen und zu diesem Zweck eine vorläufige Beschlagnahme der Flaschenweine bei den Berliner Feinkost- und Kolonialwarengeschäften vorzunehmen. Staatsanwalt Probst teilt hierzu folgendes mit: Die hohe Preissteigerung der Weine hat das Berliner Kriegsweineamt zu einem doppelten Vorgehen gegen die Erzeuger und gegen die Händler veranlaßt. Die Nachforschungen nach der Preisbildung der Weine erfolgt bereits am Erzeugungsgebiet und wird von da ab sich bis auf den Verkauf an den Verbraucher erstrecken. Die Schwierigkeiten der Feststellung, ob Preis treiberei oder Kettenhandel vorliegt, sind nicht zu unterschätzen, da der Wein nach den Verfeinerungen verpackt wird und daher verschiedene Weinsorten durcheinander gemengt werden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Verlabebücher fehlen zum Teil oder sind so schlecht geführt, daß ein genauer Ueberblick über das Produktionsgeschäft nur sehr mühevoll gewonnen werden kann. Dazu kommt, daß sich Elemente, die früher nichts mit dem Weinhandel zu tun hatten, auf dieses Geschäft gestürzt haben und einen Kettenhandel betreiben, der die Preise noch mehr in die Höhe treibt. Die Ermittlungen des Kriegsweineamts haben sich in Berlin auf den Feinkostverkauf des Weines erstreckt. Die Beschlagnahme ist erfolgt, um an der Hand der Bücher und Rechnungen die Einkaufs- und Verkaufspreise festzustellen und Verfeinerungen des Weines zu verhindern. Wo nach Prüfung der Sachlage derartige Bedenken nicht vorliegen, wird die Beschlagnahme in wenigen Tagen wieder aufgehoben werden. Eine Beschlagnahme der Weine für das Meer, die Marine und die Lazarette ist nicht beabsichtigt. Man ist schon einer ganzen Reihe von Kettenbildungen auf die Spur gekommen.

Erhöhung der Kohlenpreise? Wie der „Frl. Btg.“ gemeldet wird, sind die Kohlengruben im Ruhrgebiet bei preussischen Handelsminister zum Zweck weiterer Erhöhung der Kohlenpreise vom 1. April d. J. ab vorbestimmt geworden. Die Entscheidung des Ministeriums steht noch aus.

Tabak aus Kieferrinde. Der Schreiner und Inker Georg Hartmann von der Heilanstalt Brandan hat einen Tabakerfah entdeckt, der alle bisherigen Ersatzmittel in den Schatten stellt und dabei den Vorzug hat, daß er in Deutschland in ungeheuren Mengen vorhanden ist. Es ist die feingehobelte borstige Rinde der Kiefer. Wie der Erfinder mitteilt, zeichnet sich der „Kiefern-Tabak“ durch milden Geschmack, angenehmen Geruch, gute Belohnlichkeit und andere gute Eigenschaften aus.

Warenproben nach der Türkei. Den türkischen Postanstalten sind in letzter Zeit in größerer Menge Warenproben aus Deutschland zugegangen, deren Inhalt den Vorschriften des Weltpostvertrages entgegen aus Waren mit Handelswert bestand. Die osmanische Postverwaltung hat deshalb angeordnet, daß derartige vorschriftswidrige Sendungen künftig an die Absender zurückgeschickt werden sollen. Warenproben nach der Türkei, die den Vorschriften offenbar nicht entsprechen, werden an den Absender zurückgegeben.

Simmerfeld, 25. Febr. (Frl.-Ref. Leopold W. r. k. r., geb. 1889) hier, Sohn des Lehrers Heinrich Würker (1885—95 in Simmerfeld, jetzt in Kirdentellensfurt bei Tübingen) erhielt für Tapferkeit im Felde das Eisenerkreuz. Er war schon mehrmals teilweise schwer verwundet. — Sein älterer Bruder, Postbeamter Gg. Würker, ist z. Zt. als Kowakwagelführer u. mit einem Landw. Inf.-Regt. auf dem Marich in die Ukraine.

Stuttgart, 23. Febr. (Eindrucker.) Die Brüder Karl, Gottlieb und Ernst Spieß und der Kaufmann Adolf K. u. d., sämtlich von Stuttgart, die eine Reihe von Einbrüchen in Zigarettenfabriken verübt und auch Krimen in anderen Fabriken und Lebensmittel in Kaffeehäusern usw. geschehen haben, sind verhaftet worden. Gegen den Zigarettenhändler Nikolaus Lainger in der Hauptstätterstraße ist im Zusammenhang damit das Strafverfahren wegen gewerkschaftlicher Hehlerei eingeleitet.

Freudenstadt, 23. Febr. (Kurverkehr.) Die Gesuche um einen Erholungsurlaub im Oberamtsbezirk müssen laut oberamtlicher Bekanntmachung schriftlich und zwar mindestens fünf Tage vor dem beabsichtigten Beginn des Kururlaubes beim Oberamt eingereicht werden. Vom 5. März einschließend ab wird gegen Kurstrennde, die ohne vorgängige Ausfertigung des Oberamtsurlaubes aufnahmen, Strafanzeige erstattet.

### Bermischtes.

Hindenburg steht nicht. In einem „Inser Hindenburg“ überschriebenen Artikel von Julius Wotoweller in der „Allg. Volksztg.“ lesen wir: „Unser Kaiser soll Hindenburg einmal gestraft haben, was er denn tue, wenn er aufgeregt sei. Da antwortete der Generalfeldmarschall: „Ich pfeife.“ Als der Kaiser daraufhin meinte, er habe ihn aber noch nie pfeifen hören, sagte Hindenburg: „Ich war auch noch nie aufgeregt.“

Wie die Zeitung erzählt. Der aus Brody (Galizien) gebürtige F. d. S. W. J. Mann in Berlin hatte 25.000 Blandnoten für die ein Höchstpreis von 12 Blg. das Stück festgesetzt ist, für 80 Blg. angeboten. Er wurde zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Eisenbahn g. d. Bei Payerbach (Niederösterreich) fuhr am 22. Februar früh eine vom Semmering kommende Lokomotive auf der hohen Brücke in den hinteren Teil eines Postzugs, wodurch vier Wagen zertrümmert wurden. Vierzig Personen wurden aus den Trümmern hervorgezogen, darunter 14 Schwerverletzte.

## Landesnachrichten.

Münster, 26. Februar 1918

- \* Verliehen wurde anlässlich des Geburtsfestes S. M. des Königs
- das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichordens: dem Mitglied der Zweiten Kammer Staudenmeyer, Verwaltungsdirektor und Gemeinderat in Calw; Jetter, ev. Dekan in Calw und dem Postmeister Ludwig in Hoffkett.
- das Verdienstkreuz: Weinbrenner, Seminarlehrer in Nagold.
- die Verdienstmedaille des Friedrichordens: Stöcker, Stationskassier in Nagold.
- die silberne Verdienstmedaille dem Distriktsbeamten Fackler, bei dem Kameralamt Akensteig; dem Oberlokomotivführer Luz in Calw; dem Lokomotivführer Weber in Calw; dem Harte-Isellenvorsteher Haas in Eshausen; dem Wagenwärter Mann in Calw; dem Bremser Ruf, Güterschaffner in Calw; den Bahnwärtinnen Schütte in Nagold, Kuppys auf Posten 15 der Abteilung Gündringen u. dem Posthalter Schröfel in Eshausen.
- die silberne Verdienstmedaille dem Postzeiwachmeister Biederwanz in Calw und dem Stadtpflegenden Walz in Nagold.
- der Titel eines Postinspektors dem Postmeister Müllersberger in Calw.
- der Titel und Rang eines Regierungsrats dem Oberamtmann Kommerell in Nagold.
- der Titel und Rang eines Oberfreiers dem Oberamtssekretär Vollmer in Nagold.
- der Titel eines Postmeisters dem Oberförster Freiherr von Sühnd, Kgl. Kammerherr in Dornstetten.
- \* Das Wilhelmskreuz wurde verliehen dem Zugführer Ritzel von hier.
- \* Unserer Königs 70. Geburtstag wurde am gestrigen Sonntag hier durch Befolgen des... Kirchen, Kirchengang und Festgottesdienst, sowie abends durch eine gutbesuchte gefellige Unterhaltung im „Grünen Baum“ gefeiert. Der Vorstand des Kriegervereins, Oberförster Pfister, Hauptm. der Artillerie, eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache. Hiernach hielt Rektor Jetter die eigentliche Festrede, in welcher das Schwabensland, das Königsgehirn und insbesondere der nun 70-jährige, allberechtigte König Wilhelm II. gefeiert und dankbar seiner segensreichen Wirksamkeit als König, Regent und Krieger

**Letzte Nachrichten.**

**Der Ueberbericht.**

WFB. Berlin, 24. Febr., abends. (Amtlich.) Im Osten gehen die Bewegungen planmäßig vorwärts. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Nach 15monatlicher erfolgreicher Kreuzfahrt glücklich zurückgekehrt.**

WFB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach 15 monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Fregattenkapitän Kerger, und der glänzenden Leistungen seiner Besatzung glücklich und erfolgsgekrönt in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr unserer Feinde durch Vernichtung von Schiffsräumen und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 200 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, insbesondere auch zahlreiche farbige und

weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. „Wolf“ nach Deutschland mitgeführt worden. Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat es S. M. „Wolf“ große Mengen von wertvollen Rohstoffen wie Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Copra usw. im Werte von vielen Millionen Mark mitgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. „Wolf“ aufgebrachte und als 2. Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Tarrifella“ der den Namen „Alis“ erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers von S. M. „Wolf“, Kapitänlieutenant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt von S. M. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Unterseebootserfolge.**

WFB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich.) Neue U-Booteerfolge im westlichen Mittelmeer 22000 BRT. Ein etwa 6000 Tonnen großer bewaffneter Tiefbeladener Frachtdampfer mit Passagierdeck wurde aus Bizerte u. Fischdampferbedeckung, der bewaffnete Tiefbeladene Transportdampfer „Mair“ (7000 BRT.) aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen versenkten Schiffen konnte der bewaffnete erst 1917 gebaute französische Dampfer „Ville de Verdun“ festgelegt werden, der mit Erdöl aus Dakar nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Unmaßliches Wetter.**

Ein aus Westen kommender Hochdruck verspricht keine lange Dauer. Deshalb ist auch für Dienstag und Mittwoch neben kurzer Aufbesserung in der Hauptsache bedecktes und nachlässiges Wetter zu erwarten. (W.F.)

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchhandlung Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Sanf.

**R. Forstamt Simmersfeld.**

Den 26. Februar 1918.

Wermüde Entschließung des R. Finanzministeriums ist dem Holzauer u. Wegwart Joh. Eg. Schmid in Simmersfeld in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen eine Urkunde und eine Goldbelohnung von 50 Mk. aus der Forstkasse bewilligt worden.

**Handwerkskammer Reutlingen. Gefellenprüfungen**

finden für alle bis Ende September ds. J. auslernenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Anmeldungen hierzu mit allen Beilagen sind spätestens bis 10. März 1918 an den Prüfungsvorstand

Herrn Stadtbaumeister W. Henßler

eingureichen, an welchen auch die 5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren zu entrichten sind.

Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Kriegs unterbrechen mußten, haben begründete Gesuche der Handwerkskammer vorzulegen. Anmeldeformulare werden den Lehrherren der bei uns angemeldeten Lehrlinge übersandt; weitere Formulare können unentgeltlich von der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorständen bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit sind. Nach dem genannten Termine eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Lehrherr hat bei Straferweisung die gesetzliche Verpflichtung, seine Lehrlinge zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten, wobei die Frau-berufe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 23. Febr. 1918.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: R. Bollmer.

Syndikus: R. Hermann.

**Gläubiger=Aufruf!**

In der Nachlasssache des verstorbenen Friedrich Bäuerle, Bauers von Sengenwald, werden seine Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassauseinandersetzung bei mir anzumelden und nachzuweisen.

Zugleich ergeht an alle diejenigen, die dem Bäuerle aus irgend einem Grunde etwas schulden, die Aufforderung, ihre Schuldigkeit binnen der gleichen Frist mir anzuzeigen.

Altensteig, den 22. Februar 1918

Bezirksnotar Beck.

**Tüchtige Vertreter**

gegen hohe Provision gesucht, auch für Kriegsinoalide geeignet. Bei entsprechenden Leistungen dauernder Posten.

Offerten erbeten an die Heilbronner Sterbefälle-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Heilbronn a. N.

Sengenwald.

Untersignierte, legt einen starken

**Zug-Ochsen**

zum Ringholzfuhwerk tauglich dem Verkauf aus

Jakob Rentschler.

**Jänfbronn.**

Suche zu kaufen 15 Zentner gute

**Eß-Kartoffel**

gegen Bauschein und sofortige Barzahlung

D. Theurer, Schreiner.

Jüngerer wachsender



(Rattenfänger oder Halbhund) wird zu kaufen

gesucht.

H. Nig, Wildbad.

**Lehrstelle = Gesuch**

Für einen dieses Frühjahr aus der Schule entlassenen Knaben (Halbwaise) wird eine Lehrstelle bei einem Schuhmacher gesucht, wozu möglich ohne Lehrgeld.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein kräftiges

**Mädchen**

Alter ca. 15 Jahre, wird in eine Familie nach Ludwigsburg gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Eintritt 1. März od. 15. März.

Meldungen erbeten an Frau Hauptlehrer Dürr Nagold.

Ein zuverlässiges, fleißiges

**Dienstmädchen**

wird für kleineren Haushalt für sofort gesucht, ebenso findet ein jüngerer

**Bursche**

als Pferdeknecht Stelle

Güterbeförderer Nig Wildbad.

Suche für bald 3 wei brave

**Mädchen**

eine für alle Hausarbeit, die andere zur Stütze der Hausfrau. Reise wird vergütet. Offerte

Konditorei Enßlen, Barmen, Heubusch 1.

**Mädchen**

sofort

gesucht

in Meßgerei Reiff, Böllingerstr. 44, Stuttgart.

**Altensteig.**

**Dankfagung.**

Allen denjenigen, die uns bei dem uns am letzten Freitag betroffenen Brandunglück so tatkräftig beigehten sind, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Den 25. Februar 1918.

Gottlob Strobel und Frau.

Sengenfeld.

**Wald=Verkauf.**

Im Auftrag der Witwen des Rich. Fr. Erhard alt Dirschwitz in Doppelstal, bringe ich

am Freitag, den 8. März vormitt. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus die auf Markung Sengenfeld gelegenen Grundstücke zur freiwilligen Versteigerung:

Parz. No. 704 — 2 h 22 a 02 qm Wald in der Rißthalde  
" 869 — 80 a 11 qm Wald bei der Wieb.

Kaufsliebhaber sind eingeladen

Ratschreiber Müller.

Altensteig.

**Dung=Salz**

(fein gemahlt. mit Ruß deant. Steinsalz)

Mit Asche oder Gips vermischt zur Klee- und Grasdüngung von erfahrenen Landwirten als ausgezeichnet erprobt

liefert à Mt. 1.60 per Zentner ohne Sach

E. W. Luz Nachfolger

Freih Böhler jr.

**Weiß Einwickelpapier**

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig, 25. Febr. 1918.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin



Kathrine Buob

geb. Dietsch

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die gewidmeten Kranzspenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.